



Einmal wöchentlich wird geprobt: Der grosse Chor unter der Leitung von Hans-Jürg Jetzer in der Aula Chapf in Windisch.

(G.J.)

Im Herbst in der Klosterkirche Königsfelden: vielleicht eine aargauische Erstaufführung

Mit viel Engagement wird Beethovens Neunte einstudiert

170köpfiger Ad-hoc-Chor probt in Windisch

bs. Ein musikalisches Ereignis steht bevor: Ende September gelangt in der renovierten Klosterkirche Königsfelden Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie zur Aufführung. Wir konnten niemanden finden, der sich an eine Wiedergabe dieses monumentalen Werkes im Kanton entsinnt. – Vielleicht handelt es sich um eine aargauische Erstaufführung?

Beethoven beendete die «Grosse Symphonie mit im Finale eintretenden Solo- und Chorstimmen auf Schillers Lied an die Freude», seine letzte Sinfonie, im Februar 1824, drei Jahre vor seinem Tode, als er schon völlig taub war. Dreissig Jahre lang hatte er sich mit dem Gedanken getragen, den Schillerschen Text zu vertonen. Bereits am 7. Mai fand im Theater am Kärntnertor in Wien die Uraufführung statt. Beethoven selber schlug neben dem Dirigenten stehend mit einem Stock den Takt. Anders als heutzutage, da man die Neunte als

abendfüllendes Konzert gibt, umfasste das Programm ausserdem eine Ouvertüre und Teile der Missa solemnis. Bevor allerdings die Proben beginnen konnten, galt es zusätzliche Mitwirkende zu engagieren, denn die Kräfte des Kärntnertor-Theaters reichten bei weitem nicht aus. Orchester und Chöre jener Zeit waren noch für das Repertoire des 18. Jahrhunderts konzipiert, Beethoven hingegen verlangte «doppelte Besetzung» der Streicher und «doppelte Harmonie» (Blasinstrumente), kurz: ein modernes Sinfonieorchester. So übernahm «der Musik Verein die Verstärkung des Chors und Orchesters aus Gefälligkeit», wie es auf dem Programm hiess. Neben Berufsmusikern und -sängern wirkten also gute Laienkräfte mit. Zunächst mussten aber noch sämtliche Chor- und Orchesterstimmen aus dem Manuskript des Meisters von Hand kopiert werden.

Für die diesjährige Aufführung mit dem Aargauer Sinfonieorchester wurden die Vorbereitungen schon vor längerer Zeit an die Hand genom-

men: Im vergangenen Herbst gelangte Urs Voegelin an Hans-Jürg Jetzer, um die Vindonissa Singers für das Vorhaben zu gewinnen – eine glückliche Wahl im Jahr der Windischer 2000-Jahr-Feier. Der Musiklehrer aus Windisch sagte schliesslich zu. Damit stand ein junger, aber kein genügend grosser Chor zur Verfügung. Wie 1824 suchte man im Laufe des Winters nach Verstärkung. Man fand sie zum einen im Männerchor Liederkrantz Wettingen und zum andern in einer grossen Schar Sangesfreudiger, die sich spontan bereiterklärten, im mittlerweile 170köpfigen Ad-hoc-Chor mitzuwirken. Hans-Jürg Jetzer hat in verdankenswerter Weise die Herausforderung angenommen, das Werk mit einem Laienchor einzustudieren. Seit Anfang Mai wird allwöchentlich mit viel Freude und Engagement geprobt – auch mit jener Portion Unbekümmertheit, deren es bedarf, ein so gefürchtetes Werk zum Gelingen zu bringen. Möge der Freudenfunke an den beiden Konzerten am 27. und 28. September auch auf das Publikum überspringen.